

der Herr, und alles gestaltet sich ihm zum Preise! Leider ist seit einigen Jahren eine Abtheilung dieses Salzbergwerkes durch eingebrungenes Wasser unzugänglich geworden. Trotz aller Anstrengungen ist es noch nicht gelungen, dieselbe wieder fahrbar zu machen. (Nach J. Hummiller.)

52. Die Verfertigung der Schiefertafel und des Schieferstifts.

Wir stehen vor einem Steinbruche im Waldgebirge. Wie Blätter eines riesenhaften Buches starren die Lagen des schwärzlichen Schiefergesteines empor. Hoch auf dem Gipfel des Berges ragen uralte Tannen. Ein gutes Stück der Bergseite ist schon im Laufe vieler Jahre durch die Hauen der fleissigen Arbeiter blossgelegt worden. Lage nach Lage wird losgeschält, mit breitschneidigen Hämmern aus dem gröbsten behauen und in Stösse zusammengelegt. Männer mit Karren nehmen die Ladung in Empfang und bringen die Schieferstücke nach dem nahen Dorfe. Dort ist alles in geschäftiger Thätigkeit. Mit meisselartigen Werkzeugen werden die dünnen Tafeln glatt geschabt und ihr Rand genau in Gevierte geschnitten. Andere Arbeiter benetzen die rauhen Flächen mit Wasser und reiben sie mit einem feinen Sandsteine ab. Mit Kohlenpulver und Öl wird ihnen endlich die letzte Politur gegeben, die sie nötig haben, um den schreiblustigen Schülern angenehm zu sein. Dieselben Tannenbäume, welche Rücken und Seiten der Schieferberge bedecken, liefern die Rahmen zu den neu gefertigten Tafeln. Das Tannenholz spaltet sich leicht, lässt sich bequem bearbeiten und nimmt sich bei seiner weissen Färbung wundernett neben dem Grauschwarz des Schieferstücks aus.

Etwas beschwerlicher ist die Verfertigung der Griffel. Nur an wenigen Stellen nimmt das Schiefergestein jene stengelige Schichtung an, die uns in den Stand setzt, es zu Stiften zu spalten. Tiefergehende Gruben sind nötig, um es in brauchbarem Zustande zu Tage zu fördern. Ans Tageslicht gebracht, wird es wiederholt mit Wasser begossen und mit Reiseru bedeckt, um es gegen die austrocknende Luft und Sonne zu schützen. Die Arbeiter trennen mit scharfen Hämmern die Stücke voneinander und spalten sie in Stifte, welche dann vollends zurechtgeschabt und zugespitzt werden. Beim Austrocknen erhalten sie erst die gehörige Härte. So gelangen